

Grosses Granatauge (*Erythromma najas*)

Beurteilung der Datengrundlage

Ein möglicher Grund für die eher wenigen Meldungen ist, dass das Grosse Granatauge von seiner häufigeren Schwesternart schwer zu unterscheiden ist und dadurch einige Beobachtungen als „nicht sicher bestimmt“ wegfallen. Zudem hält sich die Art gerne weit draussen auf Schwimmblattpflanzen auf, was das Entdecken und die Bestimmung erschwert. Der Kenntnisstand über die Verbreitung des Grossen Granatauges im Kanton Luzern ist daher als mässig zu beurteilen.

Verbreitung

Das Grosse Granatauge ist in der Schweiz vorwiegend im Mittelland, an der Alpennordflanke und im Jura anzutreffen. Aus dem Alpenraum sind nur wenige aktuelle Vorkommen bekannt. Bereits über 500 m ü. M. wird die Art selten.

Im Kanton Luzern liegt das Verbreitungszentrum im Naturraum „Talebenen der Wigger und ihrer Zuflüsse“. Daneben gibt es mit dem Zellmoos und dem Steinbühlweiher (beide Naturraum „Seenlandschaften“), dem Vogelmoos (Naturraum „Zentrales Hügelland“) und dem Mettlenmoos sowie dem Rotsee (Naturraum „Luzerner Reusstal, Rotsee und Rontal“) fünf Gebiete, in denen das Grosse Granatauge über einen mehrjährigen Zeitraum festgestellt wurde und eine Reproduktion wahrscheinlich erscheint. Bei den übrigen Einzelbeobachtungen ist dies unklar. Der höchste Nachweis gelang auf 775 m ü. M. im Vogelmoos (Beromünster).

Status

Der Bestand dieser Art scheint auf tiefem Niveau stabil zu sein.

Rote Liste

In der Roten Liste der Schweiz ist die Art als „nicht gefährdet“ eingestuft (LC). Für den Kanton Luzern drängt sich keine abweichende Einstufung auf: „nicht gefährdet“ (LC)

Lebensraum

Das Grosse Granatauge bevorzugt grosse, biologisch reife und reich strukturierte Stillgewässer mit ausgeprägter, gut besonnter Schwimmblattzone und mehr oder weniger weit offener Wasserfläche. Vereinzelt Bäume vervollständigen das Bild.

Fördermassnahmen

Im Vordergrund stehen der Schutz und die Förderung ausgedehnter Schwimmblattbestände. Eine Möglichkeit ist die Neuschaffung von



Männchen / Foto: Bernd Kunz



Frisch geschlüpftes Weibchen / Foto: Bernd Kunz

grossen, nährstoffarmen Weihern und Teichen, wo sich Teichrosen oder Laichkräuter gut ausbilden können. Auf eine Fischbewirtschaftung sollte verzichtet werden. Bei Pflegeeingriffen, wie die Räumung von stark verkrauteten Gewässern, sollte abschnittsweise und im mehrjährigen Turnus vorgegangen werden.

Grosses Granatauge (*Erythromma najas*)

N=96

